



**Dom Museum Wien**  
**Fragile Schöpfung**

**1. Oktober 2020 - 29. August 2021**

Kuratorin: Johanna Schwanberg

Ko-Kurator: Klaus Speidel

Das Dom Museum Wien widmet dem zerrütteten Verhältnis zwischen Mensch und Natur eine umfangreiche Ausstellung: Die epochenübergreifende Schau „Fragile Schöpfung“ ist nicht primär eine Klimakunstaussstellung, die sich auf Endzeitdystopien fokussiert. Es geht vielmehr darum, die Vielgestaltigkeit des menschlichen Verhältnisses zur Umwelt auszuloten und die destruktiven Aspekte ebenso aufzuzeigen wie die versöhnlichen Anhaltspunkte, die einen möglichen Ausweg aus der Krise eröffnen könnten.

Das Dom Museum Wien hat sich als Ort aktueller Diskurse positioniert, wo auf Themen gesetzt wird, die sich wie ein roter Faden durch die Menschheitsgeschichte ziehen, gerade heute aber besonders verhandelns wert sind. Der Österreichische Museumspreis 2020 bestätigt diesen Weg. Die Themen, die in „Fragile Schöpfung“ aufgemacht werden, haben angesichts der weltweiten Gesundheits- und Wirtschaftskrise immens an Brisanz gewonnen: *„Viele Menschen haben durch den Ausbruch der Corona-Pandemie erstmals im Leben gespürt, dass die menschliche Existenz fragiler ist, als wir jahrzehntelang dachten, und die Natur bedrohlicher, als wir es uns eingestehen wollten“*, so Museumsdirektorin Johanna Schwanberg.

Wie alle bisherigen Ausstellungen des Dom Museum Wien ist die Schau weder einer einzigen Epoche noch einem einzigen Medium gewidmet. Gezielt wird wieder mit aufschlussreichen Gegenüberstellungen von profanen und sakralen Werken gearbeitet, von historischen und zeitgenössischen Arbeiten, von liturgischen Gewändern und Elementen der Natur, von

Videoinstallationen und Gemälden, von Künstlerinnen und Künstlern unterschiedlicher geografischer, kultureller, ethnischer, sozialer und genderbedingter Hintergründe.

„Fragile Schöpfung“ will Besucher\_innen dazu anregen, über die Mensch-Umwelt-Beziehung in Geschichte und Gegenwart nachzudenken, aber auch sinnlich und emotional durch hochkarätige Kunstwerke verschiedenster Epochen sowie eine spannungsreiche Ausstellungsgestaltung erfahren lassen, wie entscheidend diese Thematik das Leben jedes Menschen bestimmt und auch bestimmen muss.

**Es erscheint ein Katalog zur Ausstellung.**

Mit **Arbeiten und Werken** von Karl Aigen, Alessandro Araldi, Betty Beier, Joseph Beuys und Jonas Hafner, Albert Bierstadt, P. Dominik Bilimek OCist, Catrin Bolt, Günter Brus und Arnulf Rainer, Maria Bussmann, Carolina Caycedo und Jonathan Luna, Olivia Coeln, Regula Dettwiler, Mark Dion, Caspar David Friedrich, Nilbar Güres, Maria Hahnenkamp, Christine und Irene Hohenbüchler in Zusammenarbeit mit der Klasse für Kooperative Strategien der Kunstakademie Münster, der Architekturfakultät der TU Wien, Institut Kunst und Gestaltung 1 und Jugend am Werk/werd:art, Wien, John Hilliard, Jenny Kendler, Mathias Kessler, Estefanía Peñafiel Loaiza, Alessandro Magnasco, Julie Monaco, Muntean & Rosenblum, Michèle Pagel, Bonaventura Peeters, Oliver Ressler, Dieter Roth, Marzellin Stoppel, Antoni Tàpies, Shonah Trescott, Timm Ulrichs, Lois Weinberger, Sharon Ya'ari sowie historischen Künstlern, deren Namen nicht überliefert sind.

# # # # #

„Fragile Schöpfung“ ist wie alle bisherigen Ausstellungen des Dom Museum Wien weder einer einzigen Epoche noch einem einzigen Medium gewidmet. Vielmehr spannt die Schau anhand von Skulpturen, Gemälden, Büchern, Zeichnungen, Fotografien und Videoinstallationen einen großen Bogen vom frühen Mittelalter bis in die Gegenwart. Die Ausstellung konzentriert sich auf fünf Aspekte der Mensch-Umwelt-Beziehung: „Ordnung der Liebe“, „Geist und Natur“, „Ausbeutung und Verantwortung“, „Bedrohung und Faszination“, „Kontemplation und Inszenierung“. Dabei werden vielfältige Blicke auf das Thema gezeigt: Blicke aus Geschichte und Gegenwart, Blicke von Künstlerinnen und Künstlern unterschiedlicher geografischer, kultureller, ethnischer, sozialer und genderbedingter Hintergründe.

Die Ausstellung zeigt sowohl Werke aus den historischen Beständen des Dom Museum Wien als auch aus der Sammlung Otto Mauer Contemporary, umfasst aber auch hochkarätige Leihgaben aus Sammlungen, Museen, Stiften und Galerien. Die Bemühungen der letzten Jahre, auf eine möglichst nachhaltige Ausstellungsgestaltung zu setzen, wurden für diese Schau intensiviert: Es wurden vermehrt Kunstwerke aus dem geografisch nahegelegenen Umfeld gewählt, um Transportkosten zu minimieren. Darüber hinaus sind einige Werke der Gegenwartskunst als Ankäufe in die Sammlungen übergegangen; ein wichtiges Zeichen in Hinblick auf die coronabedingte Verschärfung des Prekariats der Kunstszene. Deshalb bezieht „Fragile Schöpfung“ Arbeiten zahlreicher Gegenwartskünstler\_innen mit zum Teil eigens für die Schau entstandenen oder neu für die Sammlung erworbenen Werken in die Ausstellung ein.

Das Bildmotiv für Plakat, Katalog und Drucksorten ist die Fotoarbeit „Die Erde halten“ (2010) des zurzeit der Ausstellungsvorbereitungen verstorbenen Lois Weinberger, für den die Untersuchung der Natur als kulturelles und gesellschaftliches Terrain Hauptthema seiner Kunst war. Die Arbeit zeigt den Oberkörper eines Menschen in einem festlichen weißen Leinenhemd, nicht aber sein Gesicht. Im Arm hält der Mensch in einer zärtlichen Geste braune Erde, so als würde er einen Säugling wiegen. Das ist in mehrfacher Hinsicht programmatisch für die Ausstellung, da es auf den ersten Blick sichtbar macht, dass das zentrale Thema von „Fragile Schöpfung“ der Beziehungsaspekt ist. Das Sujet weist auf das notwendige fürsorgliche Verhältnis zur Natur hin und unterstreicht die besondere Verantwortung, die der Mensch zu übernehmen hat.

### Ordnung der Liebe

Im ersten Ausstellungsbereich herrscht eine versöhnliche, von Gefühl und Empathie geprägte Grundhaltung. Hier sind historische und zeitgenössische Werke versammelt, die den Menschen in körperlicher wie mentaler Nähe zu Pflanzen, Erde, Bäumen oder einem ganzen Landstrich zeigen. In einem Renaissancegemälde von **Alessandro Araldi** aus dem 16. Jahrhundert teilt sich hier das religiöse Motiv einer „Sacra conversazione“ den Bildraum gleichberechtigt mit einer Landschaftsdarstellung – ein Novum in der Kunst der Renaissance, die zu einem veränderten Blick des Menschen auf das Heilige wie auch auf die Natur gelangte. Dem gegenüber steht die Arbeit „Nursery“ (2007) des amerikanischen Künstlers **Mark Dion**: ein Retrokinderwagen, der echte Pflanzen transportiert anstelle eines Säuglings. Der Künstler setzt sich in dieser Installation mit der ethischen Verantwortung des Menschen für Pflanzen auseinander, obgleich sie auch auf Parallelen zwischen Pflegen, Aufziehen, Disziplinieren und Kultivieren von menschlichen Nachkommen und Pflanzensprosslingen verweist.

## Geist und Natur

Die Werke in diesem Ausstellungsbereich veranschaulichen, wie sehr sich der menschliche Geist seit jeher am Begriff der Natur abgearbeitet hat und wie unübersehbar sich die vegetative Formensprache und Momente der Fauna in die Welt der Bilder und Bücher einschreiben. Die um 1740 entstandene **Kollonitz-Kasel** zählt zu den prunkvollsten Objekten aus dem Wiener Stephansdom ist über und über mit Blumenornamenten bestickt, und wurde im Barock als Lobpreisung der Vielgestaltigkeit und Schönheit der Schöpfung verstanden. Die Werke verdeutlichen aber auch umgekehrt, wie der Mensch zum konkurrierenden schöpferischen Gegenüber des organisch Gewachsenen wird, indem er Natur künstlich zu imitieren oder herzustellen versucht. **Regula Dettwiler** widmet in Asien hergestellten Plastikblumen ein eigenes Kunstprojekt: „Die Naturgeschichte der artifiziellen Welt“. Sie hält die in Einkaufshäusern erworbenen und in einzelne Bestandteile zerlegten künstlichen Pflanzen in feinen Aquarellen fest und tut das mit derselben Hingabe, die Künstler vergangener Jahrhunderte bei Studien „echter“ Pflanzen an den Tag gelegt haben. Die weiteren Arbeiten dieses Kapitels von Künstler\_innen wie **Maria Bussmann, Maria Hahnenkamp, Nilbar Güreş, Joseph Beuys, Dieter Roth, Günter Brus, Arnulf Rainer, Antoni Tàpies** und **Michèle Pagel** spiegeln unterschiedliche Formen der Auseinandersetzung mit Natur wider.

## Ausbeutung und Verantwortung

Im dritten Bereich geht es um die zerstörerische Macht des Menschen, deren Auswirkungen wir derzeit in Form der Klimakrise dramatisch zu spüren bekommen. Hier kommen zeitgenössische Kunstschaffende an der Schnittstelle zum politischen Aktivismus zu Wort. In seinen Montagen koppelt der Künstler **Oliver Ressler** einprägsame Aussagen über die fatalen Auswirkungen menschlichen Verhaltens auf die Umwelt wie „Every round-trip ticket on flights from New York to London costs the Arctic three more square meters of ice“ (2019) mit Fotos, die das sprachlich Formulierte in einer unmissverständlichen Bildsprache visualisieren. Die am Boden liegenden Bildskulpturen „Erdschollen“ (seit 1996) der deutschen Künstlerin **Betty Beier** sind 100 × 100 cm große Abdrücke von unterschiedlichsten Bodenoberflächen und plastische Zeugen der ökologischen Folgen destruktiver menschlicher Eingriffe in die Natur.

## Bedrohung und Faszination

Der Bereich versammelt Werke, die auf unterschiedliche Art und Weise zeigen, wie sich der Mensch seit jeher von der Natur bedroht gefühlt hat, wie er aber zugleich von dieser unkontrollierbaren Kraft fasziniert war. Umgekehrt verdeutlichen die Exponate, wie sehr die Natur stets vom Menschen und

seinen Nutzungsansprüchen bedroht wurde und wird. Skrupellose Eingriffe in das ökologische System die zu zusehends heftigeren Naturkatastrophen führen, werden hier thematisiert. **Albert Bierstadts** großformatige Darstellung „Ausbruch des Vesuv“ (1899) geht einen Dialog mit miniaturartigen Bildern brennender Wildfeuer in New South Wales ein, die von der australischen Künstlerin **Shonah Trescott** eigens für das Dom Museum Wien geschaffen wurden.

### **Kontemplation und Inszenierung**

Der letzte Bereich der Ausstellung thematisiert die jahrhundertealte Sehnsucht des Menschen, sich in die reale oder medial repräsentierte Natur zu versenken, sie in Kunstwerken zu inszenieren oder gar in einem schöpferischen Prozess neu zu erschaffen. „Nowhere to Be Found“ (2020) von **Mathias Kessler** zeigt einen Totenkopf in einem Aquarium mit Meerwasser, der im Zuge der einjährigen Ausstellungsdauer zunehmend von echten Korallen besiedelt werden wird. Hier wird hier der Kreislauf des Lebens auf eindrucksvolle und sinnliche Weise in Form eines zeitgenössischen Memento mori angesprochen. In den Werken von **Caspar David Friedrich** und gegenwärtigen Künstler\_innen wie **Julie Monaco** verschwimmen die Grenzen zwischen Natürlichem und Künstlichem.

**Mit Leihgaben von** Benediktinerstift Göttweig; Betty Beier; Carolina Caycedo und Jonathan Luna; Domkirche St. Stephan, Wien; Erzbistum, Wien; Estefanía Peñafiel Loaiza; Galerie Heike Strelow, Frankfurt am Main; Galerie Krinzinger, Wien; Galerie Martin Janda, Wien; Galerie Raum mit Licht; Georg Kargl Fine Arts, Wien; Julie Monaco; LENTOS Kunstmuseum Linz; Michèle Pagel; Oliver Ressler; OÖ Landes-Kultur GmbH; Pfarre Pottenstein an der Triesting, Niederösterreich; Regula Dettwiler; SPREEGOLD COLLECTION Berlin; Stiftsbibliothek Klosterneuburg; Stiftsmuseum Klosterneuburg; THP-Stiftung; Zisterzienserabtei Stift Heiligenkreuz, Kunstsammlungen; sowie private Sammlerinnen und Sammler, die nicht genannt werden wollen.

### **Der Wiener Städtische Versicherungsverein ist Partner der Ausstellung**

*„Unsere Partnerschaft mit dem Dom Museum Wien prägen viele Gemeinsamkeiten, ganz besonders die historisch bedingte enge Verbindung des Wiener Städtischen Versicherungsvereins zur Kirche. Darüber hinaus unterstützen wir seit Jahrzehnten die Kunst- und Kulturszene und fördern die Thematisierung sozialer sowie interkultureller Fragestellungen. Vor diesem Hintergrund freuen wir uns sehr, die kommende Schau ‚Fragile Schöpfung‘ im Dom Museum Wien unterstützen zu können“,* so Dr. Günter Geyer, Vorstandsvorsitzender des Wiener Städtischen Versicherungsvereins, Hauptaktionär der Vienna Insurance Group (VIG).

#####

**Rückfragehinweis:**

Mag. Kerstin Schütz-Müller  
T +43 1 51552 5300  
ksm@dommuseum.at

Dom Museum Wien  
Stephansplatz 6  
1010 Wien, Austria  
T +43 1 51552 5300

www.dommuseum.at  
www.facebook.com/DomMuseumWien  
www.instagram.com/DomMuseumWien  
www.twitter.com/DomMuseumWien

**Download Pressefotos inkl. Texte: [www.dommuseum.at/press](http://www.dommuseum.at/press)**

**Allgemeine Informationen**

---

**Öffnungszeiten**

Mittwoch bis Sonntag 10 bis 18 Uhr  
Donnerstag 10 bis 20 Uhr  
Montag, Dienstag geschlossen  
An gesetzlichen Feiertagen geschlossen.